Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 7 (1920)

Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RUTH

Der Bibel nacherzählt in gebundener Rede von

HANS KLEE

mit Illustrationen von Hannah Egger

Zur Zeit da die Richter regierten, war eine Teurung im Lande. —

Und ein Mann
zu Bethlehem
ging wandern nach dem Land der Moabiter * mit seinem * Weibe * und zwei
Söhnen. * Der hieß * Eli-Melech,
und sein Weib
Nae*mi,
und seine Söhne Mahlon und
Chiljon. °

Die waren Ephrater. Und da sie kamen * ins Moabiterland, blieben sie und ließen sich nieder daselbst.

Und Eli-Melech starb, und war sein
Weib * mit ihren
Söhnen noch. Die nahmen zu
Weibern Moabitinnen,
Arpa und Ruth. Und da sie bei zehn
Jahren dort
ge-wohnt, starben sie beide, Mahlon
und Chiljon,
und Naemi
stand allein
ver-lassen * von ihrem Manne und ihren
Söhnen da.

Und sie gedachte ihres Landes Juda, (hatte sie Kunde doch, daß heimgesucht der Herr sein Volk
mit seinem Segen * und ihnen
Brot verliehn
in Fülle) und verließ den Ort,
da sie gewohnt,
und zog hinaus
und mit ihr beide
ihre Töchter,
Arpa und Ruth. Und da sie des
Weges ging,
daß sie käme
in das Land
Juda, sprach sie * zuihren * Töchtern:

Gehet nun hin,
und kehret um,
jede * in ihrer Mutter Haus.

Der Herr * tu' euch Barmherzigkeit,
wie ihr an mir getan habt und an den
Toten.

Und küßte sie,
Da fingen sie zu weinen an
und baten: Laß uns mit dir ziehn
zu deinem Volke.
Sie aber sprach:

Nicht, meine Töchter, kehret um. Was soll ich euch, wollt ihr in Einsamkeit ver-bringen eure Tage? Seht,

mich jammert eu'r, denn schwer auf meinem Haupte liegt die Hand des Herrn.

* Fußmäßige Zusammengehörigkeit der Silben.

Fußerste, also stets als betonte zu lesende Silbe.

Zäsur, silbenfreie Zeit an Stelle einer ersten Silbe des zwei- oder dreisilbigen Fußes: Pause oder Herüberbinden der letzten Silbe.

⁻ Pausierende Fußzeit.

[~] Fortlesen von Zeile zu Zeile.



Da weinten sie noch mehr, und Arpa küßte sie,

und wandte sich.

Ruth * aber blieb und schloß sich fest an sie.

Und Naemi

sprach zu Ruth:

Siehe, deine Schwägerin

ist umgewandt

zu ihrem Volk

und ihrem Gott,

So gehe auch du

und folge ihr. Und sie erwiderte: Ach, rede mir nicht,

daß ich dich lassen sollte und mich von dir kehren.

Wo du hingehet, * da will auch ich hingehen,

wo du bleibst,

da bleibe ich auch.

Dein *Volk

ist mein *Volk,

dein * Gott

ist mein * Gott.

Wo du stirbst,

da sterbe ich auch.

Da will ich auch begraben sein, und was mir der Herr auch möge tun, nur der *Tod soll uns * scheiden.

Und Naemi.

da sie sah,

wie fest sie war in ihrem Sinne,

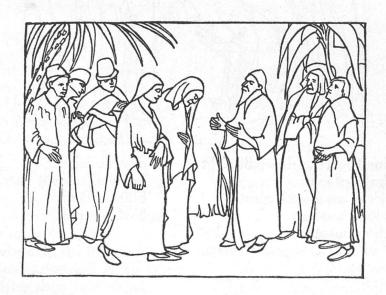
mit ihr zu kommen, ließ sie ab und schwieg davon.

Und so gingen beide mit einander, bis sie angelangt

zu Bethlehem.

Und da sie * ein * kamen daselbst, gab es ein Aufsehn ihretwegen, und die Weiber riefen: Ist das

Nae * mi? * Sie aber antwortete: Nennt mich nicht Naemi, sondern Mara, denn des Bittern wahrlich ward mir viel zuteil. Voll * zog ich aus und leer hat mich der Herr * wieder heimgebracht. Was rufet ihr mich Naemi, da mich der Herr ge-demütigt und der Allmächtige mich be-trübet hat? Und war die
Zeit * eben des Erntebeginns,
da Naemi mitRuth der Moabitin war
zu-rückgekehrt * vom Moabiterland
gen Bethlehem.



Nun aber war zu Bethlehem ein Mann mit Namen Boas, der ein Vetter war Eli-Melechs, gar ein vermöglicher Mann, * und von den Edeln.

Und Ruth, die Moabitin, sprach zu
Naemi: Laß mich aufs
Feld * gehn
und Ähren lesen, irgend, wo man mir
wohl will. Und sie erwiderte:
Geh, meine Tochter!
Und sie ging.

Und es begab sich, daß das Feld, da-rauf sie las, des Boas, des Verwandten Eli-Melechs war.

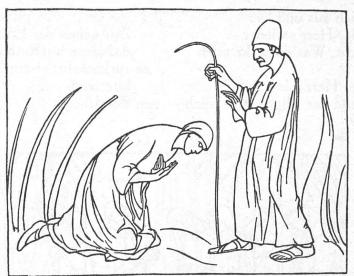
Und eben kam er des Weges her von Bethlehem und sprach zu den Schnittern: ° Der Herr mit euch! und sie erwiderten: Er segne dich.

Und Boas frug den Knaben, der die Aufsicht hatte über die Schnitter: Wes ist die Dirne dort? Da sprach der Knabe zu ihm:

Die Fremde ist's, die Naemi vom Land der Moabiter mit da-hergebracht. Sie kam und bat:

Lieber, laß mich auf*lesen und Ähren sammeln unter den Garben — den Schnittern nach, und ist gekommen — des Morgens in aller Frühe schon, und dageblieben den ganzen Tag; auch kein Weilchen hat sie sich Ruhe gegönnt.

Da ging er hin, und sprach:



Hör' meine Tochter, * du mußt nicht lesen gehn * auf eines
Andern Feld, auch gehe nicht fort von hier, sondern halte dich zu meinen
Dirnen, * und wo sie schneiden gehn, da geh' ihnen nach, und dürstet dich, so trinke, da meine Knaben schöpfen, und soll dir niemand was zu Leide tun.

Da warf sie sich zur Erde auf ihr Angesicht, und sprach: * Warum erweisest du mir die Gnade, daß du mich ansiehst, mich, die Fremde? Und er erwiderte:

Es ist mir gesagt alles, was du getan hast
an deiner Schwieger * nach deines
Mannes Tod,
daß du verließest
deinen Vater
und deine Mutter und dein Vaterland,
und mit ihr zogst
zu einem Volke,
das du zu * vor nicht ge * kannt hast.
Möge der Herr dir,
was du getan,
ver-gelten, und ein voller Lohn
dir werden bei dem Herrn dem * Gott

zu dem du kamst, daß du Zuflucht unter seinen Flügeln fändest. Und sie sprach:

Ach, daß ich Gnade vor deinen
Augen gefunden!
Ja, du hast mich getröstet, o
und freundlich geredet
zu deiner Magd,
die ich doch * nicht bin * denn deiner
Mägde eine.

Zur Essens zeit dann sprach er zu ihr:
Komm nun o
und mach dich hinzu
und mit den andern
tunke deinen Bissen. Und sie
kam, und setzte sich hin zur Seite der
Schnitter und aß.
Und Boas legte ihr vor so daß sie
satt ward und sie noch übrig behielt.

Und da * sie aufstand * zu ihrer Arbeit wieder, sprach er * zuseinen Knaben: Lasset sie lesen, wie

und wo ihr gefällt,
und vom Gebundnen
streifet das Lose,
daß sie es nehme, und beschämt sie nicht.

Israels.

Und so las sie, bis daß es Abend ward.
Und klopfte es aus und hatte der
Gerste schier
ein Epha. Und sie nahm's und trug es
heim zu ihrer Schwieger, o
und zeigte ihr's
und zog hervor,
und gab ihr, des zu essen ihr

ge-blieben war.
Sie aber sprach:
Wo meine Tochter, hast du gelesen, daß man also dein
ge-achtet? Und sie sagte ihr's:
Der Mann, bei dem ich heute las,
heißt Boas. * Da sprach * Naemi:

Ge-segnet sei er dem Herrn, der sein Erbarmen nicht ver-sagt hat, so den Toten, wie den Leben*den.* Denn dessen Feld du be*gingst, ist unser Verwandter, ja dein Löser*). Da er-

zählte sie, wie er geredet zu ihr: Daß sie nicht
lesen sollte auf eines
Andern Feld, sondern sich
immer nur zu seinem Gesinde halten,
bis sie die ganze Ernte ihm
her-ein gebracht. Da sprach ihre
Schwieger zu ihr:

Gut so, meine Tochter, daß du hinaus*gehst mit seinen Leuten, denn auf dem fremden Feld, wie leicht könnte ein Leides dir geschehn.

Und so tat sie,
daß sie las
mit des Boas Dirnen, * bis daß die
Gerstenernte
und Weizenernte vorüber war.
Und dann blieb sie bei ihrer
Schwieger.

Dar-nach, so sprach ihre Schwieger zu ihr:
Hör', meine Tochter, o
ich will dir ein
Heim verschaffen, daß es dir
wohl ergeh'.

Boas nämlich, unser Freund, mit des Dirnen du zu Feld gingst, worfelt die Nacht Gerste auf seiner Tenne. Nun, so

bade dich und salbe dich

und lege an dein bestes Kleid, und gehe hinab zur Tenne, ehe er fertig ist mit Essen, daß sich niemand deiner achte.

Und kommt er dann zu ruhn, so nimm
der Stelle wahr,
da er sich legt,
und geh und nimm die Decke zu seinen
Füßen auf,
und lege dich,
so wird er dir schon sagen, was du
tun sollst. Und sie erwiderte:

Ganz so, wie du mir sagtest, will ich tun, und ging und badete, und salbte sich und legte an

ihr bestes Kleid und ging hinab zur Tenne auf den Abend und verbarg sich.

Und Boas, da er gegessen und ge-trunken, * und guter * Dinge war,

ging er hin sich legen in den Garben. Und sie kam, und nahm die Decke * zu seinen Füßen auf und legte sich.

^{*)} Löser: Beim Rückkauf eines Teilstücks des Familienguts vorberechtigter Verwandter, als Käufer gehalten, die Erbtochter zu heiraten.

Und war um

Mitternacht,
da schrak der Mann
vom Schlafe auf,
und bückte sich,
und siehe, ein Weib
lag ihm zu Füßen
und er rief:

Wer bist du? Und sie antwortete:

Ich bin Ruth, deine Magd. Breite über deine Magd deine Fitti*che, denn * du bist mein Löser. Er aber sprach:

Ge-segnet seist du dem Herrn, meine Tochter!

Denn nur schöner
gabst du Kunde
deiner Liebe,
denn zuvor,
daß du nicht herliefst
hinter den jungen
Männern, reichen
so wie armen.

Nun, meine Tochter,
sei getrost,
was du begehrst,
ich will es tun,
weiß ich doch,
daß du ein tugendsam
Weib bist*und es*ist so*daß ich dein

Löser bin, doch ist noch ein anderer und näher denn ich.

Bleibe die Nacht, und morgen, will er dich lösen, mag er's tun, wo nicht,

will ich's, so wahr der Herr lebt, und nun lieg' und schlafe. Und so schlief sie
ihm zu Füßen
bis zum Morgen. Doch eh es
tagte, schon
er-hob sie sich.

Denn er dachte, daß nur niemand inne würde, daß ein Weib war auf die Tenne gekommen.

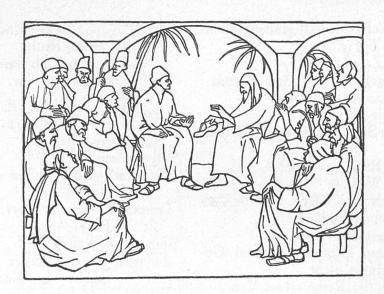
Und Boas sprach zu Ruth: Reiche dein Tuch her, das du anhast o und halte es. Da reichte sie's, und hielt es, o und er * maß ihr hinein sechs Maß Gerste und lud es * ihr * auf ihre Schulter.

So kam sie in die Stadt.* Und ihre Schwieger, da sie sie kommen sah, frug sie: Nun, wie steht es, meine Tochter? Und sie erzählte * ihr alles, wie sich Boas ihr er-wiesen und sie beschieden war.

Und dann sprach sie:
Diese sechs Maß
Gerste hat er mir mitgegeben,
denn er sagte:
Daß du nicht leer
von hinnen gehst. Da sprach ihre
Schwieger zu ihr:

Nun, meine Tochter, halte dich stille, bis du ersiehst, wo es hinaus will.

Denn der Mann, ge-wiß, er wird nicht ruhn, bis daß er's zu Ende gebracht.



UndBoas ging hinauf ins Tor, und setzte sich daselbst. Und kam der Löser auch, derselbige, von dem die Rede war, und Boas rief ihn her und sprach zu ihm:

Da setze dich! (und so und so). Und er kam und setzte sich.

Und Boas nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Da setzet euch! Und da sie saßen, jeder * auf seinem Platz im Tor, rief er den Löser auf und sprach:

> Naemi, die vom Lande Moab ist zurückgekehrt, bietet zu Kaufe ein Stück Feld das unseres Vetters Eli-Melech war.

Und so gedachte ich dir's
zu Ohren zu bringen,
daß du es kaufest
hier vor den Bürgern
und Ältesten der Stadt, wo nicht
so sag'es, daß ich es wisse. Denn kein
andrer ist,
zu lösen, denn nur wir allein,

und ich nach dir. Da sprach er: Wohl, ich lös' es.

Und Boas sprach: Von Stund an, da du das Feld * kaufst von Naemi, hast du auch Ruth, des Sohnes Eli-Melechs Weib, zum Weib erkauft. Da sprach er, da er's bedachte: Nein,

ich kann's nicht lösen, denn ich mein Erbteil mir ver-derben möchte. Löse du, was zu lösen ist, denn ich, ich kann's nicht lösen.

(Nun aber * war, um einen Handel abzutun bei Kauf und Tausch, ein alter Brauch, daß einer seinen Schuh zog * und ihn dem andern gab, dies * war die Bestätigung in Israel.)

Und der Löser sprach zu Boas: Kaufe du's! und gab ihm den Schuh. Und Boas sprach zu den Ältesten und allem Volk im Tor: Ihr seid Zeuge daß ich gekauft heute von Naemi, Alles, was ihres Mannes Eli-Melechs war, und ihrer Söhne Mahlon und Chiljon.

Da-zu auch Ruth, des Mahlon Weib. nehm' ich zum Weibe, daß des Verstorbenen Name wieder erstehe auf seinem Erbteil und sein Gedächtnis nicht er-lösche in der Reihe seiner Verwandten, noch im Tore seines Orts, * des seid ihr Zeuge. Oa riefen die Ältesten * und alles Volk im Tor: Ja, * wir sind Zeuge.

Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, ° wie Rahel o und Lea, die erbaut das Haus Israel. daß deine Macht sich breite über Ephrata, und du gepriesen werdest zu Bethlehem. Und dein Haus soll werden von dem Samen, den dir der Herr wird geben von diesem Weibe, wie das * Haus

Therez, o dem Thamar Juda gebar.

Und so nahm er die Ruth, daß sie sein Weib ward. * Und da er einging zu * ihr, gab ihr der Herr, * daß sie schwanger ward. Und sie gebar, und war ein Sohn. Da sprachen die Weiber zu Naemi:

Ge-priesen sei der Herr, der dich des Lösers nicht ent-behren ließ, der wird dein Versorger und dein Erquicker * in deinem Alter sein. Denn deines Sohnes Weib, die dich so lieb hat, hat ihn geboren, sie, die dir werter ist, denn sieben Söhne.

Und Naemi nahm das Kind und legte es * in ihren * Schoß und ward seine Wärterin. Und die Nachbarinnen kamen beschauen ihren Sohn. und sannen auf einen Namen und nannten ihn Obed. — Der ist der Vater Isais, und Isai der Vater Davids.